

Die Würzburger ÖDP für Denkmalschutz

OB-Kandidat Raimund Binder antwortet mit Dagmar Dewald (Liste ÖDP Platz 2) und Heinz Braun (Liste ÖDP Platz 3 und Mitglied des Fahrradbeirats) Holger Welsch von der Mainpost und Andreas Pilhofer von Radio Gong (Frage 7).

1. Wie wichtig ist der Denkmalschutz für Würzburg?

Würzburg ist eine historische Stadt, die mit der Zerstörung am 16. März so Schlimmes erlitten hat, dass der Denkmalschutz für die Würzburger eine umso größere Bedeutung hat. Das betrifft vor allem Residenz, Festung, Käppele und das Altstadtensemble mit der Dachlandschaft, aber auch neuere Denkmäler wie die Mozartschule.

2. Wird dem Denkmalschutz seitens der Stadtverwaltung und des Stadtrates ausreichend Beachtung geschenkt?

Denkmalschutz wurde in der Vergangenheit oftmals nur als störende Aufgabe empfunden. So kommen die Beschlüsse zum Abriss des Augustinerhochhauses, der Mozartschule und der unsensible Eingriff in die Altstadt zustande (z.B. auch Dachlandschaft).

3. Ein stadteigenes Denkmal ist die Mozartschule. Was soll damit passieren und wer soll das finanzieren?

Wir setzen uns für das von Dr. Steidle vorgeschlagene „Residenzforum“ ein. Dieses kann ein Kultur-, Willkommens- und Weltkulturerbe-Zentrum sein, mit einem Anteil eines Würzburg-Museums (in Kooperation mit dem Mainfränkischen Museum), schulischer Nutzung und ein Ort der Begegnung in Würzburg. Das Forum soll mit den Bürgern, mit Stiftungen und staatlichen Stellen zusammen entwickelt werden.

Die Hofstraße soll Fußgängerzone werden. Um den Moenus-Brunnen soll ein Platz mit Aufenthaltsqualität entstehen. Würzburger und Gäste haben auf der Achse Hofstraße-Domstraße Besseres verdient als den jetzigen Zustand.

Wir brauchen kein neues Einkaufscenter in der Innenstadt, insbesondere nicht auf dem Mozart-Gelände. Als Kontrast zum Online-Handel wünscht der Gast Einkaufserlebnis und Qualität, was kleinteiliger Einzelhandel bietet. Eine Ausweitung der Verkaufsflächen bringt nur eine Verlagerung der Kundenströme, keine Steigerung.

Die Finanzierung kann über den Kultur- und Schuletat, über Mittel des Freistaates Bayern, Denkmalschutzmittel und private Mittel (wie Stiftungen) erfolgen. Wir schlagen die Gründung einer eigenen Bürgerstiftung zu diesem Zweck vor. Viele Würzburger würden sich hier einbringen.

4. Die Frankenhalle ist ein Denkmal, aber schwer zu nutzen und nur mit großem Aufwand umzubauen bzw. zu sanieren. Soll dieses Denkmal um jeden Preis erhalten werden?

Grundsätzlich sollte man die Frankenhalle erhalten. Hier soll die Stadt auch auf private Initiativen setzen, wie sie zuletzt beim Bürgerbräuergelände zum Erfolg geführt haben. Wer hätte vor noch nicht

allzu langer Zeit erwartet, dass sich solch positive Veränderungen zeigen? Manchmal braucht „gut Ding Zeit“.

5. Das denkmalgeschützte Waldhaus des Verschönerungsvereins ist schwer zu nutzen und zu erhalten. Der Volksgarten, zum Teil unter Denkmalschutz, steht vor dem Aus/Abriss. Soll die Stadt den Erhalt privater denkmalgeschützter Bauten besser fördern? Falls ja, wie?

Das Waldhaus gehört dem Verschönerungsverein – ein Verein, dem man wahrlich nichts von Denkmalschutz erzählen muss. Er hat sich hier verdient gemacht. Es finden hier z.Zt. Gespräche statt, wie man die Anliegen des Vereins und die Erhaltung in Einklang bringen kann. Die Stadt sollte hier moderierend zur Seite stehen.

Die Stadt kann sicher nicht in allen Bereichen fördernd tätig werden, wenn sie den Denkmalschutz aber ernst nimmt, werden sich Mittel und Wege der flankierenden Unterstützung finden.

6. Wie viele moderne Bauten (z. B. Forum-Haus, Freier-Geschäftshaus) verträgt noch die Innenstadt?

In dieser Art keine (mehr). Die Frage bei den modernen Bauten ist ja nicht „wie viele“, sondern: Wie sensibel sind sie gestaltet? Wie fügen sie sich in das Stadtbild ein? Sind sie identitätsstiftend oder internationale Einheitsware, die sich über die Gegebenheiten der Stadt wie Traufhöhen oder die Dachlandschaft hinwegsetzen? Die unsensible Vorgehensweise an den genannten Stellen empfinden viele Bürger als Verschandelung.

Mahner gab es genug. Ein grundsätzlicher Fehler ist, dass der Bürger bei solchen Projekten, die in das Gesicht der Altstadt eingreifen, nicht einbezogen wird.

7. Sollen die Pavillons auf dem Bahnhofsvorplatz erhalten bleiben? Warum / Warum nicht?

Ja, sie sollen erhalten bleiben, weil sie ein Denkmal der 50er Jahre sind und weil – renoviert und sinnvoll genutzt – sie zum Bahnhofsvorplatz und zum Ringpark gut passen.

Man muss sich nicht wundern, dass Bauten verfallen und dann abstoßend wirken, wenn man Jahrzehntelang nichts macht. Das war bislang die unbefriedigende Taktik der Stadt, die ihre Verantwortung als untere Denkmalschutzbehörde nicht wahrnimmt.